

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 217.

59. Jahrgang.

Mittwoch, den 18. September

1912.

Pflichtfeuerwehr betreffend.

Am Sonntag, den 22. September 1912 finden Übungen der städtischen Pflichtfeuerwehr statt und zwar früh 7 Uhr: Spritzenmannschaft im Magazingarten, vormittags 12 Uhr: Adsperr- und Bachmannschaft im Schulgarten. Die Feuerwehrabzeichen sind von den Feuerwehrleuten bei Vermeidung ihrer Befragung anzulegen. Unpünktliches Erscheinen, sowie unentschuldigte Versäumnisse werden bestraft. Abwesenheit vom Orte gilt nur dann als genügender Entschuldigungsgrund, wenn der Nachweis einwandfrei erbracht wird, daß die Entfernung vom Orte unaufschiebbar war.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß im laufenden Feuerwehrdienstjahre die Mannschaften der Geburtsjahrgänge 1877, 1878 und 1886 bis mit 1889 dienstpflichtig sind. Stadtrat Eibenstock, den 16. September 1912.

Städtische Einkommensteuer betreffend.

An die sofortige Bezahlung des 3. Termins Gemeindecinkommensteuer für 1912 wird hiermit nochmals erinnert. Da die zur Bezahlung nachgelassene Frist von 4 Wochen abgelaufen ist, wird gegen säumige Zahler nunmehr das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden. Stadtrat Eibenstock, den 17. September 1912.

Der Herentseffel.

Die seit langem glimmende Blut scheint nun doch über kurz oder lang zu hellen Flammen aufschlagen zu wollen, die leicht das ganze Gebäude in Brand setzen können. „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt!“ Die Türken würden nie daran denken, einem der Balkanstaaten auch nur ein Härchen zu krümmen, aber diese Herrschaften wollen es anders, sie halten das osmanische Reich für vollkommen erschüttert und ohnmächtig, und glauben daher den Moment für sich gekommen, um loszuschlagen und alle Wünsche befristigen zu können. Grenzwissenschaften sind an der Tagesordnung, und es macht fast den Anschein, als wenn man sie gerne als Mittel zum Zweck gebrauchen möchte. Man weiß genau, daß ein derartiges Spiel leicht zu Verwicklungen führen kann, die Hinten gehen plötzlich los, und der Krieg ist da, den man so sehnsüchtig erwartet hat. In Sofia drängt man mit aller Macht zum Kriege, tagtäglich finden Meetings statt, in denen der Krieg gepredigt wird, und die Offizierkreise möchten lieber heute als morgen loszuschlagen. Fordert man doch, daß der König, der sich etwas von der Regierung zurückhält, zur Abdankung gezwungen werden soll, falls er das Schwert nicht ergreifen wolle. Bei einer solchen Stimmung liegt es auf der Hand, daß unerwartet ein Ereignis eintritt, das einen Krieg unvermeidlich macht. Zudem würden die Bulgaren nicht allein stehen, sie hätten sofort Hilfe von Montenegro her. Es ist ein sehr bemerkenswertes Zeichen, daß der Herr der „Schwarzen Berge“ sich von dem Korrespondenten eines Berliner Blattes hatte interviewen lassen, wobei er nicht verfehlte, wohl nicht ohne Absicht, die Zukunft seiner Schätzung nach zu schildern. König Nikolaus soll in dem Gespräch ernste Besorgnisse über die weitere Entwicklung der Dinge geäußert haben, indem er bemerkte, wie wir schon gestern meldeten: Die Unruhen in der Türkei und die Uebertritte an der Grenze nehmen kein Ende und sind geeignet, unerwartet ernste Verwicklungen zu zeitigen. Mag in dieser Auslassung auch etwas Stimmungsmache enthalten sein, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß die Dinge augenblicklich auf des Meisters Schneide stehen, und die größte Bereitwilligkeit der Türkei, Frieden zu schließen, ist wohl auch nicht in letzter Linie auf diese Stimmung am Balkan zurückzuführen. Man erkennt mit Recht, daß der Streit um Tripolis für die Türkei nicht von solcher Bedeutung ist, wie die Stellung den Balkanstaaten gegenüber, und daß man angesichts der dortigen Stimmung unbedingt auf der Hut sein muß, um vor unliebsamen Uebererregungen gesichert zu sein. Auch für die Mächte ist die augenblickliche Lage keine angenehme, da gewaltige Interessen auf dem Spiele stehen und es nicht ausgeschlossen ist, daß man unter irgend welchen Umständen in den Wirrwarr mit hineingezogen wird.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser über das Linienschiff „Kaiser“. Der Kaiser hat an den Oberwerftdirektor der Kaiserlichen Werft in Kiel folgendes Telegramm gerichtet: Ich spreche der Werft meine vollste Anerkennung und meinen Glückwunsch aus zu dem vortrefflichen Resultat, das beim Abschluß der Probefahrten des neuen Linienschiffes „Kaiser“ erzielt worden ist. Ich danke allen Offizieren, Beamten und Arbeitern, die an dem Bau beteiligt waren, für ihre anspannende Hingabe bei ihrer Arbeit. Wilhelm I. R. Das Linienschiff erzielte auf der Probefahrt eine Geschwindigkeit von 23,6 Seemeilen und erwies sich somit als das schnellste Linienschiff der Welt.

Sasonow kommt nach Berlin. Wie nunmehr feststeht, wird der russische Minister des Aeußeren, Sasonow, auf der Rückkehr von seiner Reise nach London und Paris gegen Ende des Monats nach Berlin kommen, um mit dem Reichkanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen zu konferieren. Ueber den Tag der Ankunft und die Dauer des Aufenthalts in Berlin sind definitive Bestimmungen noch nicht getroffen.

Die Helgolandfahrt der „Hansa“. Das Luftschiff „Hansa“, das Montag vormittag gelegentlich der deutschen Flottenmanöver unter Führung des Grafen Zeppelin zur Fahrt nach Helgoland aufgestiegen war, ist nachmittags 5 Uhr wieder glatt vor der Halle in Fußstüßeln gelandet.

Generalfeldmarschall v. Bod und Pöschel erhält aus Anlaß der Bewilligung seines Abschiedsgeldes das Kreuz der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Rücktritt des sächsisch-altenburgischen Staatsministers. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Dresden erfährt, wird der sächsisch-altenburgische Vorsitzende Minister Dr. v. Borries in nächster Zeit zurücktreten. Sein Nachfolger wird der bisherige außerordentliche deutsche Gesandte in Aethiopien, Dr. Scheller-Steinwarth. Politische Ursachen liegen diesem Personenwechsel nicht zu Grunde.

Holland.

Die Straße von Calais im Kriegsfall. Staatsrat Dencker Poortugaal veröffentlicht in dem Blatte „Voorland“ einen Artikel mit der Ueberschrift „Misverständnis, Unwissenheit oder Unverstand“. Er kritisiert darin die Behauptung des französischen Vizeadmirals Germinet im „Echo de Paris“, daß Frankreich die Straße von Calais im Falle eines Krieges als Territorialgewässer sperren könne. Poortugaal charakterisiert diese Angabe als eine auf nichts gegründete, ans Unglaubliche grenzende Behauptung und stützt sich dabei auf die Ansichten berühmter Völkerrechtslehrer. Eine derartige Sperre würde für den Handel und die Schifffahrt, insbesondere der Niederlande, unberechenbare Verluste verursachen. Vielleicht sei der Artikel Germinets ein Versuchsballon. Eine amtliche Auskunft über diese für die Niederlande so überaus wichtige Frage sei nicht unangebracht.

Türkei.

Zu der Unterbrechung der türkisch-italienischen Friedensverhandlungen. Entgegen einer Konstantinopeler Meldung, nach der die Pforte die letzten Vorschläge Italiens in der Souveränitätsfrage abgelehnt haben soll und die türkischen Delegierten infolgedessen Lausanne verlassen hätten, ist man, wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, in Wiener diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß die Konzentrierung der französischen Flotte im Mittelmeer die maßgebenden italienischen Stellen dazu veranlaßt hatte, die Friedensverhandlungen zu beenden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß zwischen den Unterhändlern ein Einverständnis bezüglich der Souveränitätsfrage erzielt wurde und daß der definitive Friedensschluß in einigen Wochen erfolgt.

Russisch-französische Demarche zur Sicherung des Statusquo. Fast sämtliche türkische Blätter bringen die Nachricht von einer Demarche des russischen und französischen diplomatischen Vertreters in Sofia, die die bulgarische Regierung verständigt, daß Rußland und Frankreich unter keinen Umständen eine Störung des Statusquo auf dem Balkan dulden würden.

Japan.

Prinz Heinrich beim Kaiser von Japan. Prinz Heinrich machte Montag einen Abschiedsbefuch beim Kaiser und nahm danach an der kaiserlichen

Frühstückstafel teil, zu der auch Staatssekretär Knog und der französische Spezialgesandte General Lebou geladen waren.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. September. Als Abschlußfeierlichkeit gelegentlich des allsommerlichen Schauturnens hielt der Turnverein von 1847 gestern abend im Saale des Feldschlößchens einen Ball ab, dem ein reichhaltiges Konzertprogramm vereint mit Darbietungen aller Art vorausging. Eingeleitet wurde die Festlichkeit durch den Gruß „Deutscher Turnermarsch“, der von der hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektors Georgy gespielt wurde. Darnach bot die Turnerrinnen-Abteilung in graziösen, ästhetischen Formen Freiübungen, die großen Beifall fanden. Respektvolle Bewunderung errang sich auch das von der Musterriege dargebotene Parrenturnen. Nach zwei weiteren Konzertsätzen und einem originellen Couplet überraschten als Gäste erschienene Schönheider Damen die Anwesenden noch mit dem entzückenden Tischspielreigen, der gelegentlich des Bezirksfeuerwehrtages in Schönheide so große Anerkennung fand. Auch hier fanden die Darstellerinnen durch spontanen Beifall reiche Ehren. Das sich daran anschließende Reulenschwingen der Turnerrinnen-Abteilung wurde indessen dadurch in keiner Weise in den Schatten gestellt. Die exakten Leistungen der gewandten Turnerrinnen fanden ungeteiltes Lob. Ein luftvolles Potpourri, eine Solofolone mit Gesang und ein lustiger Galopp beschlossen den unterhaltenden Teil des Abends. Eiligst fand die Jugend auf, um beim Räumen des Saales nicht hinderlich zu sein, denn das Tanzen — ist ihr doch die Seele vom Ganzen!

Eibenstock, 17. September. Am Sonnabend war der letzte Termin zur Einreichung der Vorschlagslisten für die Angestellten-Versicherung abgelaufen. Es sind sowohl von den Arbeitgebern wie auch Arbeitnehmern die Listen eingereicht. Da die eingereichten Listen sowohl von ersteren wie von letzteren sich decken, findet eine Wahl nicht statt, sodas die aufgestellten Vertrauens- und Ersatzmänner sich als gewählt zu betrachten haben.

Dresden, 15. September. Der unter dem Verdachte, den Raubmord an der Witwe Hansche in Jöhieren begangen zu haben, verhaftete Mechaniker Walter Schmitz wurde aus der Haft entlassen, weil die gesammelten Indizienbeweise zu seiner Ueberführung nicht ausreichend sind.

Dresden, 16. September. Kronprinz Boris und der Prinz Kyryll von Bulgarien haben gestern das Balahotel Weber wieder verlassen und sich nach Sofia zurückbegeben.

Leipzig, 15. September. Am Freitag abend fand im Rosentale ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Leipziger Straßenbahn und einem Radfahrer statt. Der Radfahrer, der 17 Jahre alte Buchdruckerlehrling Wilhelm Bieschmann, in L. Gohlis wohnend, kam unter die Schutzvorrichtung des Motorwagens zu liegen. Der bedauernswerte junge Mann hatte hierbei sehr schwere Verletzungen erlitten. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus St. Jakob gebracht. Dort ist er kurz nach seiner Einlieferung an den erlittenen Verletzungen verstorben.

Chemnitz, 16. September. In dem Radrennen um den „Großen Sachsen-Preis“, das gestern auf der Strecke Chemnitz-Dresden zum Austrag gelangte, siegte Guyse (Belgien) vor Krupelandt (Frankreich). Dritter wurde Schenkel-Leipzig.

Chemnitz, 16. September. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag beantragte der Parteivorstand eine längere Resolution, in der er die Beiseitigung des Systems der Einfuhrschiene sowie der Getreide- und Futtermittelzölle, insbesondere zur Abhilfe der Fleischnot, die Oeffnung der Grenzen für Vieh und Fleisch unter Beachtung unerlässlicher gesundheitlicher Ueberwachungsmaßregeln und die entsprechende Abänderung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes, um die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch, insbesondere auch von Gefrierfleisch, dauernd zu er-